

**Pazifikküste -
Basis
revolutionärer
Entwicklung
Perus ?**

Peru der 70er Jahre

**beobachtet von
Elmar Römpczyk**



Wohnen in der Flußmündung

Wüste - Küste im Norden

Durch drei klar abgegrenzte Regionen ist Peru gekennzeichnet. Alle drei bieten nicht nur ihre eigene faszinierende Geographie, sondern sind auch klar identifizierbare historische und kulturelle Großlandschaften. Die Pazifikküste als eine davon erstreckt sich über mehr als 2.000 Km von Ecuador bis Chile. Die spanischen Konquistadoren sagten, Peru beginne dort, wo das grüne Ecuador in Wüste übergehe. Ihr goldgieriger Blick hob sich entsprechend erst als sie den Inca Atahualpa in Cajamarca gefangen setzen und gegen horrenden Goldmengen eintauschen konnten – allerdings war er da schon erdrosselt

Die vor-inkaischen Kulturen der Küste nahmen immer dort ihren Ausgang, wo einer der 50 Flüsse seinen kurzen Lauf aus den Anden im Pazifik endet und bildeten Oasen. Was davon als Ruinen noch erkennbar ist, muß hinter den modernen Entwicklungsstand der Küstenregion Fragezeichen setzen



**auf der Küstenstrasse
nordwärts**



Huaca Paramonga,

die südliche
Grenzfestung des
Chimu-Reiches



Chancay Keramik

(wird in Kürze ausgetauscht)



Panamericana Nord bis Casma



**im Casma-Tal
die Stelen
von Sechín**



Der Abzweig nach
Huaráz (Canon del
Pato-Tal) verlängert
die Küstenzone
hinauf in die Anden



Durch das Casma-Tal und den **Callejón de Huaylas** bietet sich ein Abstecher in das Erdbeben-geschüttelte **Huaráz** an, einer der klassischen Einfallswegen von der Küste ins Hochland und in die Amazonasregion. Vorbei am höchsten Berg Perus, dem **Huascarán**, und hinunter zum wichtigsten Quellfluss des Amazonas, dem **Marañón**

Chimbote:

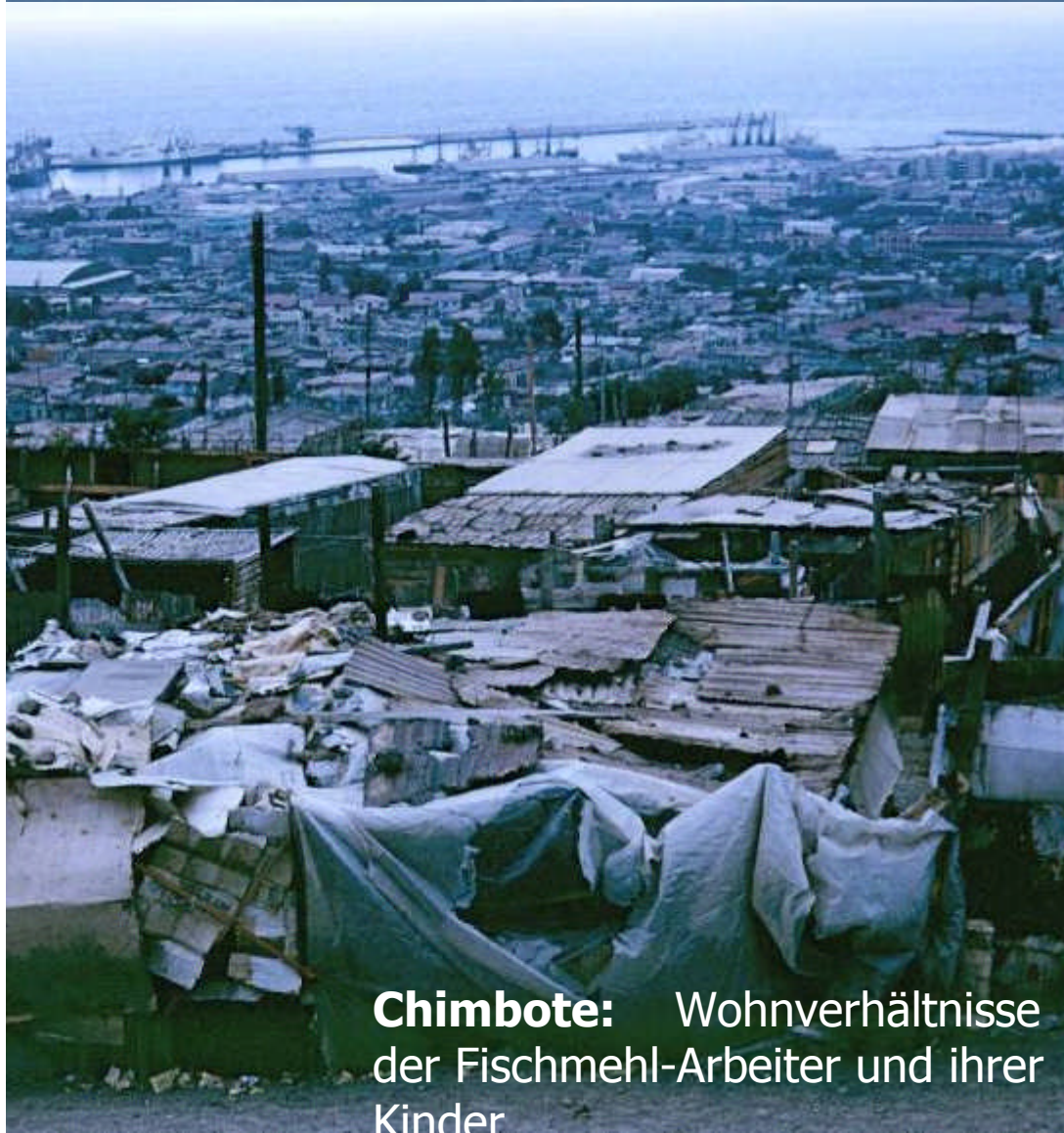
Zentrum der
nationalen
Fischmehlindustrie



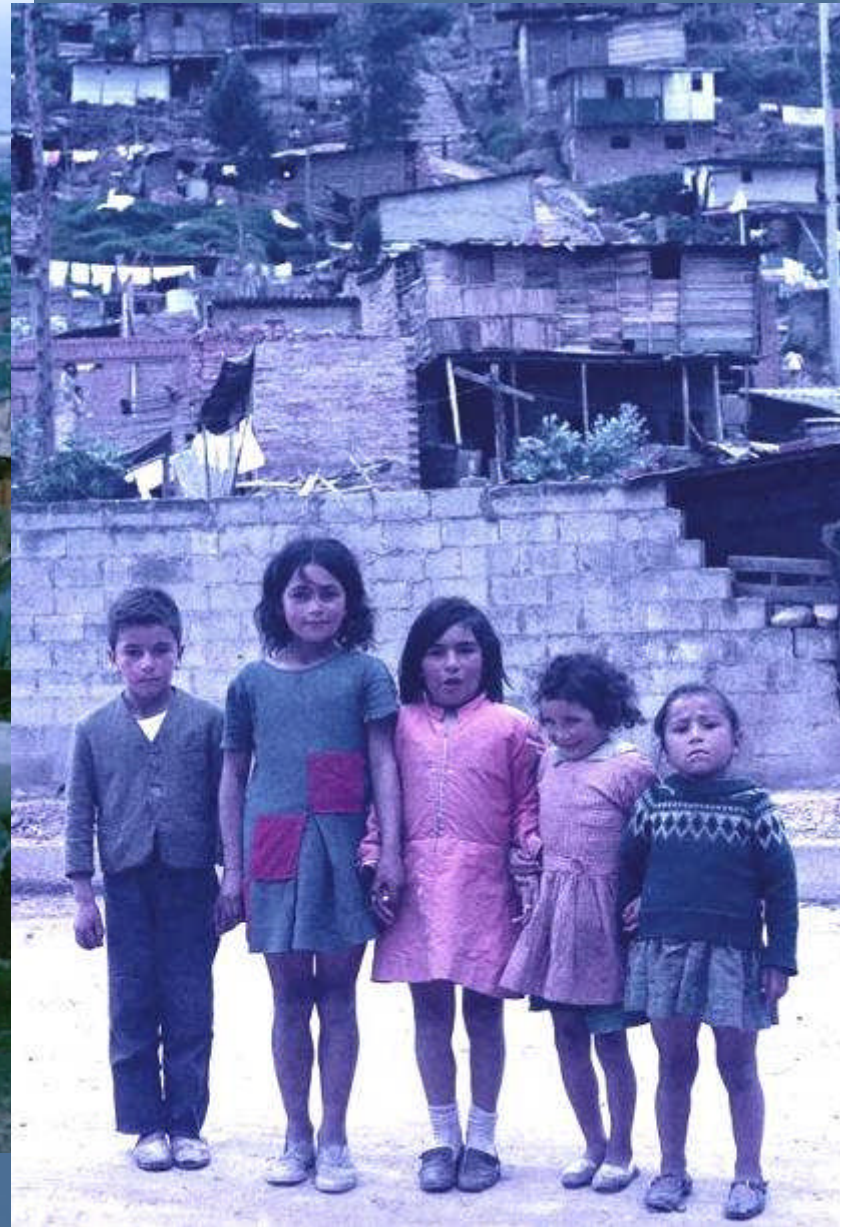
Chimbote:

Zentrum der
nationalen
Fischmehlindustrie





Chimbote: Wohnverhältnisse der Fischmehl-Arbeiter und ihrer Kinder

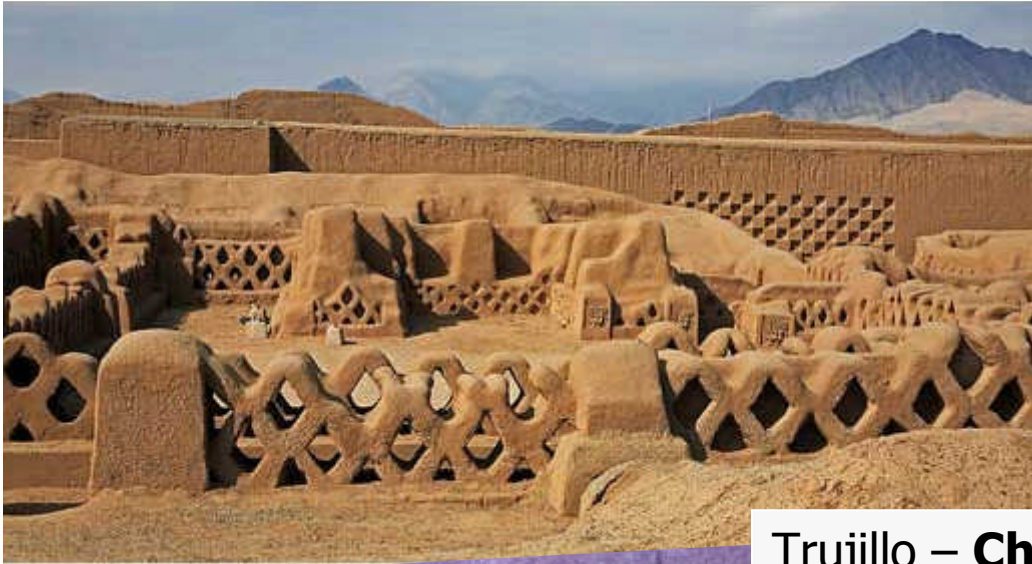




Chimbote Vorstadt:
arbeitslose Fischer versuchen sich als Straßenhandwerker, als Schneider



Chimbote: Umweltschutz wird noch sehr klein geschrieben



Trujillo – **Chan Chan:**
Residenzstadt der Chimú
und jede Menge Grabräuber



Chan Chan:
Sandornamentik der Chimú



Chimú-Fischer auf seinem
Tortora-Boot



auf der einst größten
Zuckerrohrplantage,
Casa Grande
(Gildemeister)



die reale
Agrarreform war
der ehem. Zucker-
Hacienda **Casa
Grande** nicht
wirklich förderlich



Panamericana mit
Oldtimer Champion



Zuckerrohrtransporter

„Kolateralschäden“ beim hohen Wasserverbrauch für Zuckerrohranbau :

trocken fallende Flüsse
in Städten und Dörfern



Ziegen schaffen auch den letzten Rest von Grünwuchs in der Küsten-Savanne



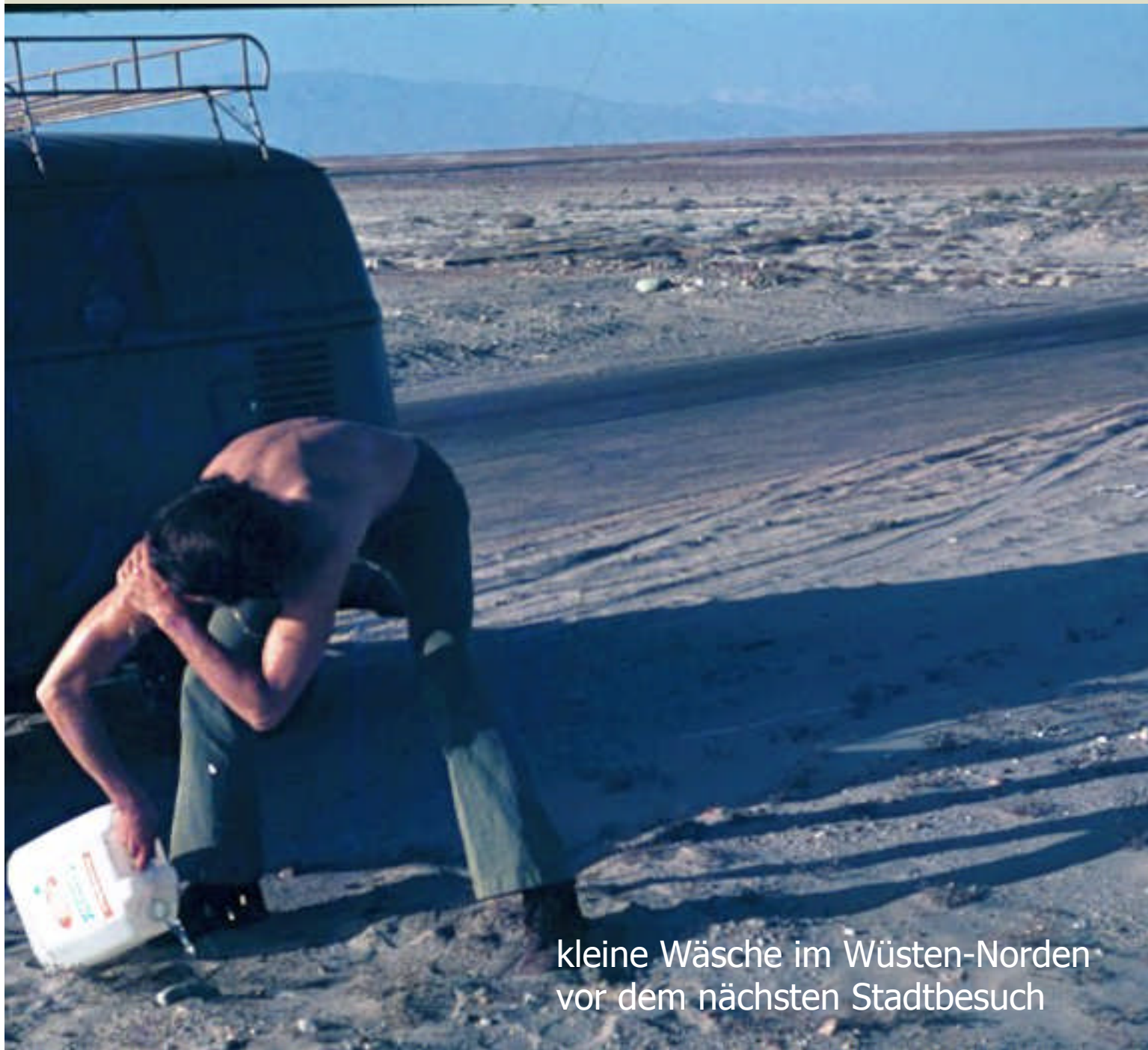
„Sommerresidenz Nordküste“



Abzweig nach Cajamarca: durch kleinbäuerliche Parzellen ...



zur Residenz des letzten freien Inca, Atahualpa



kleine Wäsche im Wüsten-Norden
vor dem nächsten Stadtbesuch



Chiclayo Oasenstadt

Wüste - Küste im Süden

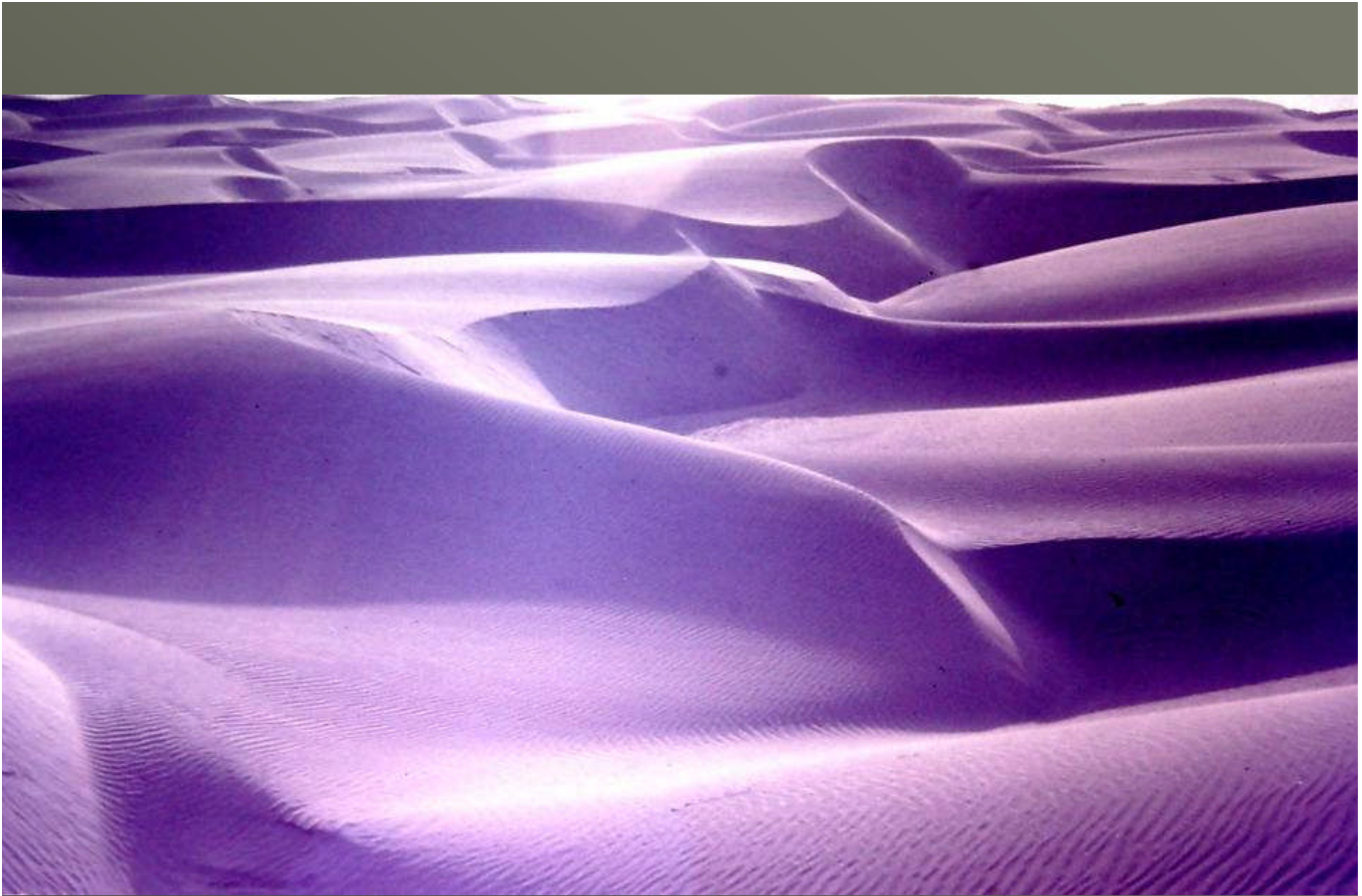
An der Küste südlich von Lima hatten sich insgesamt weniger vor-inkaische Königsreiche entwickelt – aber keineswegs weniger eindruckvolle Kulturräume. Paracas und Nasca sind bis heute nicht wirklich entschlüsselt und faszinieren auch deswegen.

In über 2.000 m Höhenlagen reizt die weiße Stadt Arequipa an sich und wegen ihres beeindruckenden und gefährlichen Nachbarn, dem Vulkan Misti. Aber ausserordentlich spannend ist auch der Blick in das Luxusfrauenkloster Sta. Catalina, das in der Ausstattung keinem Barockschloß nachsteht und dabei über Jahrhunderte seinen maurischen Grundcharakter beibehalten konnte.

Da wo Peru langsam in Chile übergeht, haben beide Länder den Kupferbergbau gemeinsam und die Minenstädte in der Wüste ...



Wem das Meer zu eintönig erscheint ..., dem hilft die Wüste




Wem die Wüste zu eintönig erscheint ..., dem hilft das Meer



Paracas beeindruckt durch die von der Chavin-Kultur beeinflusste Keramik, durch die geometrischen Muster der Textilien und die trepanierten und gezielt verformten Schädel der Oberschicht



die Wüste gibt
abwechslungsreich immer
wieder den Blick frei auf
versteckte Oasen ...



oder auch
auf riesige
Oasen-
Plantagen ...



und auf die Erinnerung an die, die zu lange geschaut haben



Humboldtstrom trifft auf Wüste: starker Küstennebel



Der Nebel kann Irritationen bewirken



Besinnungsminute
abseits der
Panamericana

Nasca

Überdimensionale
Scharfzeichnungen im
Wüstensand.

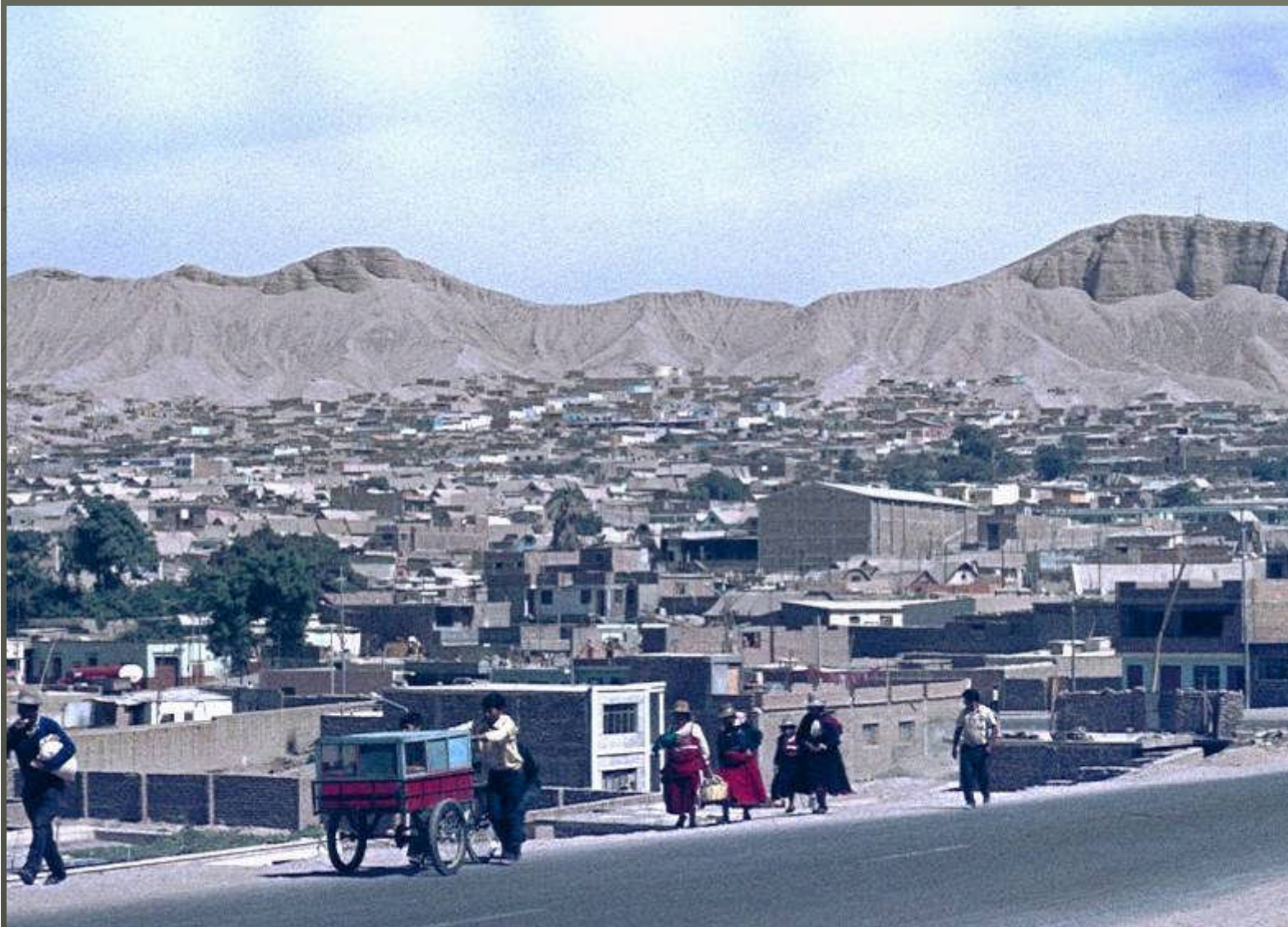
Die deutsche
Mathematikerin Maria
Reiche versuchte zeit ihres
Lebens durch ihre
Vermessungen der
Sandfiguren deren sakrale
oder sonstige Bedeutung zu
erschliessen – ohne
abschliessenden Erfolg





**Arequipa, Frauenkloster
Sta Catalina:**

Durch die jahrhundertelange Isolation ist der andalusische (maurische) Charakter dieser „Kloster-Stadt“ bestens erhalten geblieben – einschließlich der nach spanischen Städten benannten Gassen



Moquegua, Bergbaustadt für Kupfer, Gold und Silber

Spanischer Gründungsname: Villa de Santa Catalina de Guadalcázar del Valle de Moquegua